

# Ist die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Dörfern vorteilhaft?

- **Alles Gewachsene effektiv ernten und verarbeiten**
- **Grundmittel und Arbeitsvermögen auslasten**
- **Bevölkerung besser mit Nahrungsgütern versorgt**

Die Genossenschaftsmitglieder und Arbeiter in den LPG, GPG und VEG wissen aus der eigenen Erfahrung sehr gut, wieviel Mühe, Können und Kosten aufgebracht werden müssen, um die Bevölkerung Tag für Tag zuverlässig mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen. Deshalb sind sie auch daran interessiert, daß alle von ihnen produzierten pflanzlichen und tierischen Produkte rationell und mit den geringsten Verlusten verwertet werden. Schließlich soll jedes Erzeugnis in guter Qualität zum Verbraucher gelangen. Diesem Anliegen dient auch ihr Mitwirken in den Kooperations- und Gemeindeverbänden.

In seiner Stellungnahme zum Bericht der Kreisleitung Prenzlau fordert das Sekretariat des ZK der SED dazu auf, „durch gemeinsame Anstrengungen der LPG und VEG mit allen gesellschaftlichen Kräften im Dorf ... weitere Reserven zur Erhöhung der Eigenversorgung mit Gemüse, Obst und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und zum planmäßigen Ausbau erster Verarbeitungsstufen zu erschließen“ (siehe „Neuer Weg“ Heft 23/1984).

Viele Grundorganisationen haben in ihren Kampfprogrammen diesen Gedanken aufgegriffen und konkrete Ziele festgelegt. Sie unterstützen die Wettbewerbsvorhaben in den Kooperationen und

Gemeinden, um die Dorfbevölkerung zunehmend mit Obst und Gemüse aus dem eigenen Aufkommen zu versorgen. Das trägt ganz wesentlich dazu bei, so argumentieren sie, die Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande zu verbessern. Zugleich wirkt sich das auch auf die Stadtversorgung aus, weil sich der Handel mehr auf die Arbeiterzentren konzentrieren kann.

Die Parteiorganisationen fördern gleichermaßen solche Initiativen in den LPG, GPG und VEG, die der Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

## Betriebliche und territoriale Möglichkeiten nutzen

In zahlreichen Orten bewähren sich kleinere Verarbeitungskapazitäten als wichtige Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen für die Bürger des Dorfes. Die LPG-Vorstände wirken hierzu eng mit den VdGB-Ortsorganisationen und ihren Bäuerlichen Handelsgenossenschaften (BHG) sowie den örtlichen Volksvertretungen zusammen. In Spornitz, Kreis Parchim, ging eine gemeinsam geschaffene Dorfbäckerei und in Bernau eine genossenschaftliche Fleischerei, um nur zwei von vielen Beispielen zu nennen, in Betrieb. In anderen Orten, wie in Waßmannsdorf, Kreis Königs Wusterhausen, wurden Lohnmostereien eingerichtet. Damit wird dem Anliegen der

diene. Sie orientieren darauf, hierfür die betrieblichen und territorialen Möglichkeiten in vielfältiger Weise auszunutzen. Das beginnt bei ganz einfachen Formen. In den LPG (P) Neu Karstädt, Kreis Ludwigslust, Laas, Kreis Oschatz, und anderen wird selbstproduziertes und von Kleingärtnern aufgekauft Obst und Gemüse in den Betriebsküchen vorgefertigt und konserviert. Dadurch decken die LPG den Eigenbedarf. Nach alten bäuerlichen Rezepten zubereitet, wird das Betriebsessen abwechslungsreicher und schmackhafter. Für einen Teil der Bäuerinnen kann zudem noch an Schlechtwettertagen die Beschäftigung gesichert werden. Es entstehen so auch Schonarbeitsplätze, bzw. es wird dem Bedürfnis der Bäuerinnen nach ganzjähriger Beschäftigung Rechnung getragen.

Bürger entsprochen, einen Teil ihrer Ernte verarbeiten zu lassen, und Verderb vermieden.

In der vertikalen Kooperation gewinnt der gezielte Ausbau von Verarbeitungsstufen in den LPG, GPG und VEG immer größeres ökonomisches Gewicht. Sie entstehen in Abstimmung mit der Nahrungsgüterwirtschaft und den Kombinat Obst, Gemüse, Speisekartoffeln der Bezirke. Die betrieblichen Möglichkeiten und territorialen Bedingungen in den Dörfern werden dabei gut und vielfältig genutzt.

In der LPG „Fahner Obst“ Gierstedt, Kreis Erfurt-Land, wurden planmäßig und schrittweise genossenschaftliche Kapazitäten geschaffen, um Äpfel, Kirschen